

Einweihung des Ertinger Altersheimes „St. Georg“

Nach rund zweijähriger Bauzeit, durch den langen und strengen Winter 1962/63 unliebsam in die Länge gezogen, kann das neue Altersheim St. Georg der Gemeinde Ertingen am Samstag, 5. Oktober die Weihe erhalten und seiner Bestimmung übergeben werden.

Die ganze Bevölkerung ist zur Einweihungsfeier herzlich eingeladen. Da im Haus nicht für alle Festteilnehmer Platz vorhanden ist, wird der weltliche Teil der Feier durch Lautsprecher auf den Vorplatz des Heimes übertragen.

Die Einweihungsfeier nimmt folgenden Verlauf: Samstag, 5. Oktober:

8.30 Uhr: Benediktion der Hauskapelle mit hl. Messe und anschließender kirchlicher Weihe des Hauses durch Hochw. Herrn Superior Jung vom Kloster Reute;

9.30 Uhr: Begrüßung der Gäste, Schlüsselübergabe, Ansprachen, Besichtigung des Hauses durch die geladenen Gäste. Die Feier wird von Musikvorträgen durch die Musikkapelle umrahmt.

Sonntag, 6. Oktober:

Das Haus ist durchgehend von 9-17 Uhr zur Besichtigung für jedermann freigegeben. Mit Rücksicht auf die Fußböden wird gebeten, zur Besichtigung nicht mit Pfennigabsätzen zu erscheinen.

Ein der Gemeinde Ertingen würdiges Altersheim

In Ertingen bestand schon seit vielen Jahren ein kleineres Altersheim. Eine notwendige Instandsetzung und ein Umbau lohnten sich jedoch nicht mehr, zumal dieses Heim an sehr ungünstiger Lage, direkt an der überaus lebhaft befahrenen Bundesstraße 311 untergebracht war. Schon aus diesem Grunde war man gezwungen, sich für einen Altersheimneubau zu entschließen. Jedoch, dies allein begründete den Entschluß nicht, es spielten vielmehr noch folgende Erwägungen eine Rolle: Die alten Leute sind vielfach nicht mehr in der Lage, für sich selbst zu sorgen. Ihre Aufnahme bei den Kindern ist in vielen Fällen wegen zu kleiner Wohnungen und weil oft beide Elternteile zur Arbeit gehen, nicht mehr möglich.

Unter solchen Überlegungen faßte die Gemeinde Ertingen den Entschluß, das alte Altersheim nicht umzubauen, sondern ein neues in ruhiger landschaftlich schöner Lage zu erstellen. Bei der Auswahl des Bauplatzes entschied man sich für den Ortsrand in Richtung Dürmentingen auf beherrschender Höhe, an der erst dieser Tage geteerten Verbindungsstraße (neu St. Georgsstraße genannt) zwi-

schen Dürmentingerstr. und Krähhbrunnenstr. Der Architektengemeinschaft Josef Binder, Ertingen und Alf Lapatz, Freier Architekt, Stuttgart, erhielt den Auftrag für die Entwurfsfertigung. Der Entwurf fand auch die Billigung des Gemeinderats. Der Hauptbaukörper wurde in Ost-West-Richtung erstellt, von der Dürmentingerstr. her gesehen dreistöckig, auf der Südseite mit einem einstöckigen Flügelanbau, auf der Nordseite mit dem Küchenanbau. Das Altersheim erhielt eine ansprechende Fassade mit dezenter Außenputz-Farbgebung (gestrichener Sichtbeton). Statt Jalousetten bzw. Rolläden erhielt das Haus starre Sonnenblenden, die keine Unterhaltung erfordern und auch nicht bedient werden müssen. Dem Altersheim wurde eine genügend große Gartenanlage angeschlossen, deren Bepflanzung wegen der langen Regenperioden noch nicht erfolgen konnte. Planung und Bauausführung war auch auf die Anlage von Spazierwegen, einer Rasenfläche mit Springbrunnen und auf die Aufstellung von Banksitzgruppen bedacht.

Der äußere Gesamteindruck spricht durch die innige Verbindung des Altersheims mit der von keinem Verkehrslärm gestörten Natur, mit der schönen abwechslungsreichen Landschaft besonders an.

Gediegen - moderne Innenausstattung

Das Altersheim in Ertingen ist für 40 Betreuungspersonen und das für sie notwendige Pflege- und Hilfspersonal erstellt. Entsprechend dieser Aufnahmekapazität erfolgte die Raumeinteilung in sehr günstiger Nutzung.

Der Zugang zum Haus, von der St. Georgsstraße erreichbar, ist mit Waschbetonplatten ausgelegt. Der überdachte Vorplatz vor dem Haupteingang wurde mit einer Holzdecke versehen, für ein Plauderstündchen der alten Leute ist eine Sitzbank angelegt. — An der Pforte vorbei gelangt man in die Eingangshalle, mit Steinzeugplatten ausgelegt, einer Sitzgruppe und einer ansprechend gemusterten Rigipsdecke versehen. Neben der Eingangshalle die Hauskapelle. Den Eintretenden empfängt eine feierliche Stimmung und zur Sammlung und zum Beten einladende Ruhe. Sie kommt von den Buntglasfenstern, die von Professor Geyer, Ulm, entworfen und gestaltet wurden. Schlicht die Decke aus Holz, bequem die Bänke. Der Altartisch ist aus Muschelkalk, von der Künstlerin Margot Eberle, Ulm gestaltet, ebenso der Tabernakel und die Altarleuchter.

Der lichtdurchflutete Speisesaal ist mit leicht zu pflegendem Kunststoffboden belegt. Er hat

mit einer Speise-Durchgabeeinrichtung zur geräumigen, modern ausgestatteten Küche direkte Verbindung. Die alten Leute sitzen an Tischen mit je vier Plätzen, um dadurch eine familiäre Atmosphäre zu schaffen. Neben dem Speisesaal ist ein Aufenthaltsraum für kleinere Sitzgruppen untergebracht. Zwischen Speisesaal u. Aufenthaltsraum ladet ein schönes, geräumiges Blumenzimmer, wo wirklich ein Stück Natur im Raum eingefangen ist, zum Aufenthalt ein. Dann ist ein Verbandsraum vorhanden, in dem auch die Bürgerschaft bei kleineren Unfällen von der Krankenschwester versorgt werden kann.

Im einstöckigen Südanbau, sowie im 1. und 2. Obergeschoß befinden sich dann außer den Klosettanlagen 24 Einzelzimmer und 8 Doppelzimmer für die Altersheiminsassen. Je zwei Einzelzimmer und zwei Doppelzimmer sind zweckmäßig und solid möbliert, die anderen Zimmer werden von den alten Leuten selbst möbliert. Es ist nämlich der ausdrückliche Wunsch vieler ins Altersheim Aufgenommenen, ihre eigenen alten Möbel und Einrichtungsgegenstände, ihre Andenken mitbringen zu dürfen. Die Trennung vom Altvertrauten fällt vielen Menschen im hohen Alter schwer. Deshalb dürfen sie dies bei ihrem Einzug mitbringen als gewisse altvertraute Heimat in neuem modernen Heim.

Sämtliche Zimmer haben Parkettboden (versiegelt), freundliche Vorhänge, Waschbeken mit Spiegel, fließend kaltes und warmes Wasser. Ein Teil der Zimmer hat Balkon.

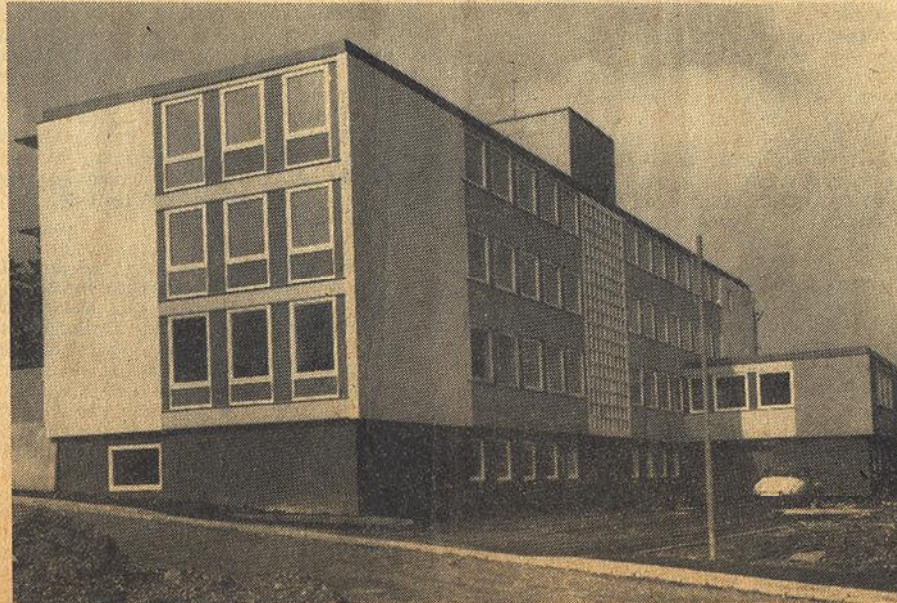
Im zweiten Obergeschoß befindet sich die Schwesternklausur mit Refektorium und neun Schwesternzellen sowie Nebenräumen. Diese Räume wurden alle vom Heimträger eingerichtet. — In jedem Geschoß ist ein Bad.

An besonderen Einrichtungen sind zu erwähnen: Personenaufzug, Speiseaufzug, elektrische Uhren in allen drei Stockwerken, eine Müllschluckanlage, in sämtlichen Zimmern ist eine Schwestern-Rufanlage eingebaut. Die Beheizung erfolgt durch eine Zentralölheizungsanlage.

Das Treppenhaus in die Obergeschosse ist durch Beton-Glaswaben sehr gut ausgeleuchtet. — Die Küche ist modern und arbeitssparend ausgestattet, besitzt eine übersichtliche Anordnung, ist hell und gut entlüftbar. An die Küche schließt sich ein Vorratsraum an und ein großzügig ausgestatteter Kühlraum.

Das Untergeschoß, vom auf der Nordseite angeordneten Wirtschaftshof zugänglich, enthält Garagen, Tankraum, Waschküche, Trockenraum, Bügelzimmer, Keller, Abstellräume und die Heizungsanlage.

Die Gemeinde Ertingen hat mit diesem Altersheim ein Werk geschaffen, auf das sie stolz sein darf, das sehr zweckmäßig eingeteilt und auf geringe Unterhaltungs- und Betriebskosten ausgerichtet ist. Auf jeden Luxus wurde verzichtet, wodurch vielleicht gerade auch deshalb eine angenehme Wohnlichkeit erzielt wurde.



Aufnahme: Foto-Schwarzer, Riedlingen.